

Der Frankfurter Philosoph Klaus-Jürgen Grün bietet Kurse für Manager / Aus Führungskräften werden Führungspersönlichkeiten

Schopenhauer und Shareholder Value

Von unserem Redaktionsmitglied
Leoni Rehnert

Fulda/Frankfurt

Macht macht einsam! Kennen Sie dieses Gefühl, Herr Manager? Eigentlich haben Sie es geschafft: 37 Jahre, Top-Job mit etlichen hunderttausend Mark im Jahr, intelligente Frau, zwei geratene Kinder, ein Golfhandicap von – sagen wir mal: zehn – und dann die steten Gewinnsteigerungen der vergangenen paar Jahre. Sie haben es geschafft! Eigentlich.

Doch zweifeln Sie manchmal, denken nach, ob es jemanden gibt, der Sie mag. Überlegen: „Kann das alles gewesen sein?“ Die Antwort auf solche Fragen: „Nein“. Niemand mag Sie, weil keiner Sie als Mensch kennt. Sicher, man schätzt Ihre Strategien. Das ist gut, aber das ist es auch schon.

Sie haben studiert, Methoden gelernt, Regeln verinnerlicht, den Aufstieg gemanagt. Angekommen. Aber wo? Auf der Ebene des beruflichen Erfolgs, der emotionalen Einsamkeit, der geistigen Leere. Doch dort müssen Sie nicht verharren, Herr Manager.

Klaus-Jürgen Grün kennt eine

andere Einsamkeit, jene der akademischen Philosophie. Der Frankfurter Dozent will sie „dort hinbringen, wo sie herkommt, auf den Marktplatz“, wie er im Gespräch mit unserer Zeitung erklärt. „Wenn Philosophie ausschließlich an der Uni existiert, dann ist es ein in sich leer laufender Scharfsinn.“

Grüns Gedanke: die beiden Einsamen zusammenzubringen. Seit zwei Jahren bietet er an der Universität Frankfurt Lehrveranstaltungen in Philosophie mit Managern und Studenten an. Und weil der 44-Jährige deren Fragen, geboren aus dem Bedürfnis, „in der Welt des Fressens und Gefressenwerdens mehr zu erleben als Beute zu machen“, zu den „ehrlichsten Impulsen“ zählt, gründete er im Sommer ein Philosophisches Kolleg für Führungskräfte. In Blockseminaren über 20 Monate üben sich Manager im philosophischen Textstudium, lernen laut Grün, Gelesenes mit der eigenen Erfahrung abzugleichen, es zu denken, zu fühlen, Position zu beziehen und sprachlich umzusetzen. Das Paket kostet um die 17 000 Mark.



Philosophisches Textstudium mit Managern: Klaus-Jürgen Grün.

Foto: Sabine Abel

Die Erweiterung des Horizonts ist tatsächlich garantiert? „Ach, wissen Sie,“, sagt der sanft wirkende Mann, „Philosophie lehrt keine Regeln wie ein Rhetorikkurs und verkauft kein Seelenheil.

Aber wer sich darauf einlässt, der ist sofort mittendrin, erlebt die Vielschichtigkeit sprachlich und gedanklich und wächst daran.“

Aus der Führungskraft wird eine Führungspersönlichkeit, selbstbewusst, kritikfähig, und unbezahlbar für ein Unternehmen. „Der Mensch ist das wichtigste Kapital eines Betriebs“, diese betriebswirtschaftliche Wahrheit lernen die Studenten an den Universitäten. „Doch wie man dieses Kapital bildet, das kriegt niemand beigebracht“, sagt Grün und erklärt: „Je höher ein Manager steigt, desto mehr igelt er sich ein. Die Angst zu fallen lässt viele zum autoritären Mäntelchen greifen, dass in jedem Schrank vom Abteilungsleiter aufwärts hängt.“ Das schütze jedoch nur für einen Moment. „Eine wirkliche Persönlichkeit aber, mit der Fähigkeit zum ganzheitlichen Denken, findet ganz automatisch eine breite Palette des Umgangs mit anderen Menschen“, weiß der Philosophie-Dozent.

Was zeichnet denn einen Chef aus, der respektiert wird und nicht nur gefürchtet? Grüns prompte Antwort: „Er ist gebildet, kom-

munikativ, selbstbewusst, vielschichtig eben.“ Ob er von einem Herrn aus der Chefetage von Degussa so beeindruckt gewesen ist, wo der junge Grün sieben Jahre als Chemielaborant arbeitete, bleibt im Dunkeln. Doch dem Wechsel zur Philosophie ging ein Schlüsselerlebnis voraus: Der Zivildienstleistende Grün lernte eine 80-jährige Historikerin aus dem Kreis um den Dichter Stefan George kennen. Als Zivi betreute er die Dame im Altersheim und war fasziniert „von ihrer Freude an der geistigen Welt“. Der damals 24-Jährige gab seinen Job auf und studierte Philosophie, promovierte und habilitierte im Bereich der Naturphilosophie.

Geistig gerüstet kommt Grün jetzt wieder zurück in die Wirtschaft – zumindest in die Köpfe der Business-Profis. Auch in die aus heimischen Unternehmen: Demnächst spricht Klaus-Jürgen Grün bei der „Hanau Verpackung + Display“, einer Tochter der Fulda Verpackung.

Also, Herr Manager, versuchen Sie es doch mal mit Hegel und Handicap, mit Schopenhauer und Shareholder Value!